

Freiheit ist nicht umsonst : von Peter Howard

Autor(en): **H.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **69 (1965)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Befriedigung materieller Bedürfnisse Zufriedenen. — Immer wieder war er bereit, seine eigenen Interessen hinter den Dienst an der Gemeinschaft zurückzustellen. Der Seminardirektor gibt seinen Posten auf, um sich der Volks-erziehung und Erwachsenenbildung in materiell gänzlich ungesicherter Stellung zu widmen. Während des zweiten Weltkrieges versucht er nicht, die seinem unmittelbaren Werk günstigen Wasser auf seine Mühle zu lenken, das heißt die Stellung seiner Volksbildungsstätten auszubauen, sondern der Artilleriehauptmann zieht unermüdlich von Truppe zu Truppe, um die Soldaten ungeachtet des zermürbenden Wartens in geistiger Bereitschaft zu halten. Nach dem Krieg ist er einer der ersten, der über die Grenzen hinaus die Bedürfnisse einer neuen Welt erkennt und sein Volk zur Mithilfe gegen Armut, Hunger, Seuchen und Unwissenheit aufruft.»

(Aus «Gespräch und Begegnung»)

Die meisten und wichtigsten der Bücher und Schriften von Fritz Wartenweiler wurden vom bekannten Rotapfel-Verlag betreut und herausgegeben. Zur Zeit sind die folgenden lieferbar: «*Martin Luther King*» (Neufassung), «*Habt Dank ihr Frauen*» (3. Auflage 1965), «*Fliegen und Pflügen*» (2. Auflage, Saint-Exupéry, Ben Gurion, Vinoba, Hermann Geiger und Alois Günthart), «*Von Hammarskjöld zu Guisan*» (Dag Hammarskjöld, Philip Noel Baker, Frank Buchman, Père Pire, Lord Boyd-Orr, Pierre Ceresole, Leonard Cheshire, General Guisan), «*Schwarze in USA*» (Booker T. Washington, George Washington, Richard Wright, Martin Luther King, Josephine Baker, Louis Armstrong, Ralph Bunche), «*Eugen Huber*», «*Alexandre Vinet*». — Für die reifere Jugend eignen sich aber auch: «*Max Huber*», «*Jawaharlal Nehru*», «*Fritz Wahlen spricht*», «*Ernst Kreidolf*».

Weitere Werke des Verfassers sind:

Fridjof Nansen — Nächstenliebe ist Realpolitik. (Schweizer Druck- und Verlags-
haus, Zürich.)

Mahatma Gandhi, August Forel, Albert Anker, je 48 Seiten, brosch., Titelbild.
(Schweiz. Verein abst. Lehrer und Lehrerinnen.)

Fridjof Nansen — Vorwärts zum Nordpol, *Fridjof Nansen* — Vorwärts zur Näch-
stenliebe, *General Dufour, Le médecin des noirs* (Albert Schweitzer), *General Guisan*.
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Zürich.

Freiheit ist nicht umsonst *

von Peter Howard.

Peter Howard, der Journalist, Schriftsteller und Leiter der Moralischen Aufrüstung, starb am 25. Februar 1965 in Lima, Peru. Die hier gesammelten Reden hielt er im Laufe zweier Besuche — von Ende Dezember 1963 bis zum Frühjahr 1964 und von Mitte November bis Mitte Dezember 1964 — in den Vereinigten Staaten und in Kanada. Mehr als 70 Vorträge in wenigen Monaten! Eine erstaunliche Leistung!

Seine Reise führte ihn vom Nordwesten der Pazifischen Küste bis nach Arizona, Florida und Neu-England. Er führte Gespräche mit Gouverneuren, Regierungsmitgliedern, mit Leuten der Kirche, der Industrie, der Gewerkschaften; er sprach zu den Studenten von 17 Universitäten und Colleges. An

* Zu den im Renaissance-Verlag, Luzern, erschienenen gesammelten Vorträgen von Peter Howard.

seine Vorträge schlossen sich meist lebhaftere Fragen und Antworten an. Man ist dankbar für den am Schluß des äußerlich anspruchslosen Bändchens gewährten Einblick in diese Gespräche, die vieles klären, manchen Zweifel beseitigen.

Daß die Freiheit nicht umsonst ist, daß sie etwas kostet an Anstrengung, an Disziplin, an Verzicht und Opfer, daß sie aufs höchste bedroht ist, das gilt nicht nur für Amerika, sondern ebensosehr für das mit materiellen Gütern übersättigte Europa. Uns alle beunruhigt, was Peter Howard vor dem Senat in Massachusetts erklärt: *«Keine frühere Epoche hat den Menschen vor solche Gefahren, aber auch vor solche Möglichkeiten gestellt. Wir können entweder der ganzen Menschheit ein lebenswertes Leben sichern oder uns durch die Probleme, die wir selber geschaffen haben, vernichten. Es ist der Prüfstein unseres Jahrhunderts, ob der Mensch seinem Wachstum an Wohlstand und Macht, an Geist und Charakter entsprechen wird — oder ob er, einem unmündigen Kinde gleich, mit schrecklichen Spielzeugen leichtfertig das Haus zerstört, das er hätte erben sollen.»*

Es ist die furchtbare Diskrepanz zwischen den Fortschritten der Technik, der Wissenschaft, den wirtschaftlichen Errungenschaften einerseits und der Verkümmern der sittlichen Maßstäbe andererseits, die uns bewegt, erschüttert. In irgendeiner Weise mühen wir uns alle, die wir in der Erziehung tätig sind, die tief gesunkene Waagschale des *«Geistes und des Charakters»* zu heben.

Peter Howard, der vorurteilsfreie Engländer, wendet sich an Amerika, von dessen Macht er die Heilung der Welt erwartet, sofern der einzelne Amerikaner sich aus der dolce vita herausreißt, sein Leben einer Disziplin unterwirft, bereit ist zu Verzicht und Opfer, die zur Erhaltung der Freiheit unbedingt nötig sind. Von diesem Gesichtspunkt aus behandelt der Verfasser die brennendsten Probleme der Gegenwart: Vietnam, Kuba, die Politik de Gaulles, den russisch-chinesischen Konflikt, die Entwicklungsländer. Man staunt über seinen Einblick in verworrene Zusammenhänge, über seine Fähigkeit, mit Menschen verschiedenster Art — u. a. mit den berüchtigten Mau-Mau — in Kontakt zu kommen, eine Schar junger Japaner, meistens Marxisten, so zu schulen, daß diese nach Südamerika gingen, um dort für die gute Sache zu wirken.

Auch wer den unerschütterlichen Glauben Howards an Amerika, der die ganze Schrift durchweht, nicht recht teilen kann, wer seine Reserven macht zu der meist unheimlich raschen Wandlung der menschlichen Charaktere: er wird gepackt durch die beispiellose Einsatzfreudigkeit dieses Mannes, und er wird sich bemühen, dessen zentrales Anliegen, Überwindung von Trägheit und Selbstsucht um der wahren Freiheit willen, zu verwirklichen, soweit es ihm möglich ist. H. St.

Freiheit heißt Verantwortlichkeit, deshalb wird sie von den meisten Menschen gefürchtet. G. B. Shaw